

PROMOS Erfahrungsbericht

Ein Auslandsaufenthalt an einer ausländischen Gasthochschule, egal zu welchem Zeitpunkt des Studiums, ist eine äußerst wertvolle Erfahrung, die nicht nur große Freude bereitet, sondern die eigene Sicht auf die Welt und sich selbst verändert, den Erfahrungshorizont erweitert, Selbstständigkeit und interkulturelle Kompetenzen fördert und dabei hilft, internationale Kontakte zu knüpfen. Aus einem Auslandsaufenthalt geht man bereichert hervor - egal, wie man ihn gestaltet.

Zu Beginn des Projektes Auslandsaufenthalt sind einige Vorbereitungen zu treffen, die gewährleisten, dass der Auslandsaufenthalt zu einem Erfolg wird und bürokratische Unannehmlichkeiten so gut wie möglich vermieden werden können. Die wichtigsten Fragen, die zunächst geklärt werden sollten, sind die folgenden:

Welche Länder bzw. Partneruniversitäten stehen zur Auswahl und welche davon sind subjektiv am ansprechendsten? Informationen diesbezüglich werden auf der Homepage der eigenen Universität bereitgestellt.

Welche Kurse werden an der Gasthochschule angeboten, die in den eigenen Studienverlauf passen? Die Kurswahl muss an der Monash Universität zum Zeitpunkt der Bewerbung feststehen, kann jedoch in gewissen Maße in der Einführungswoche vor Ort abgeändert werden.

Wie viele Credit Points werden vergeben? Gibt es Restriktionen oder Voraussetzungen zur Aufnahme in diese Kurse und werden die Credit Points an der eigenen Hochschule anerkannt? Diese Informationen können von der Website der Partneruniversität entnommen werden. Zusätzlich ist eine Konsultation des Prüfungsamtes an der eigenen Hochschule zu empfehlen.

Auch sollten Überlegungen getroffen werden, wie lange man sich an der Gasthochschule aufhalten möchte. Je nach dem, ob ein oder zwei Semester an der Gasthochschule studiert werden, muss je nach Gasthochschule der Aufenthaltszeitraum angepasst werden. So war es mir persönlich nur möglich, ein Semester an der Monash University zu verbringen, da für einen zwei-semestrigen Aufenthalt die Voraussetzung besteht, dass der Beginn des Aufenthaltes im März anstelle von Juli liegt.

Liegen diese Informationen vor, werden die Bewerbungsunterlagen für die Bewerbung auf ein Auslandsstudium bei der Universität zu Köln zusammengetragen. Welche Unterlagen benötigt werden, ist der Homepage der Hochschule zu entnehmen. Das Herzstück der Bewerbung ist das Motivationsschreiben, das sowohl gut formuliert als

auch wohlinformiert verfasst sein sollte. Es bietet sich an, dieses auf Englisch zu verfassen, da der Gasthochschule letztendlich eine englische Version zugesendet wird. Zur Beschaffung von Informationen zu den Bewerbungsunterlagen können neben den Materialien auf der Homepage auch die von der Hochschule angebotenen Informationsveranstaltungen dienen. Der Bewerbungsprozess selbst ist zweistufig. Zunächst wird das eigene Auslandsvorhaben innerhalb der Bewerbungsfrist der Universität zu Köln vorgelegt. Ist die Bewerbung erfolgreich, folgt die Einsendung der Bewerbungsmaterialien an der Gasthochschule. Im Normalfall wird der Antrag bewilligt und es werden Informationen bezüglich der weiteren organisatorischen Schritten und Formalitäten zugesandt. Dazu gehören Visumsbeantragung, Krankenversicherung und Kurswahl. Liegen sowohl die Einwilligung der eigenen als auch der Gasthochschule vor, ist die Bewerbung für ein Stipendium, z.B. PROMOS, möglich und sehr zu empfehlen.

Zusätzlich sollte in die Planung mit einfließen, wie viel Zeit und finanzielle Mittel zur Verfügung stehen. Ich möchte jedem Studenten nahe legen, Zeit und Geld für die Bereisung des Gastlandes mit einzuplanen. Es sollten früh genug Informationen darüber eingeholt werden, wie die Visumsbedingungen aussehen, ob medizinische Vorkehrungen getroffen werden müssen und welche Versicherungen notwendig sind. Dann können Flüge gebucht werden. Meist ist es günstiger, Flüge separat zu buchen und im Falle Australiens nach günstigen Flügen von Paris aus zu suchen.

Bevor es dann in den Flieger ans andere Ende der Welt geht, ist es äußerst ratsam, genügend Zeit zur Verabschiedung einzuplanen, für einen Zeitpuffer für Last-Minute-Einfälle zu sorgen und sich mittels Reiseführer oder Reportagen auf das Gastland einzustimmen und die Vorfreude zu erhöhen. Auch sollten die ersten Tage im fremden Land grob organisiert sein, z.B. eine Unterkunft und Bus-Shuttle vom Flughafen vorab gebucht sein. Die Monash University bietet beispielsweise einen kostenlosen Shuttle-Bus an, der allerdings spätestens 5 Tage vor Ankunft gebucht werden muss. Für alles weitere lebensnotwendige, wie beispielsweise Bank-Account, Sim-Karte, Metrokarte (die Beantragung eines Studenten-Ermäßigungs-Ausweises in der Einführungswoche nicht vergessen! Sie ermöglicht bei einmaliger Anschaffung Metronutzung zum halben Preis. Die nötigen Unterlagen sind im International Office oder dem Prüfungsamt der Monash University oder online unter „Ask Monash“ erhältlich) und langfristige Unterkunft, kann vor Ort gesorgt werden. Hilfreich ist es jedoch, eine im Ausland eisetzbare

Kreditkarte zu besitzen, um am Flughafen Geld abheben und die Unterkunft für die ersten Tage bezahlen zu können.

Einmal vor Ort, so meine persönliche Erfahrung, sollte man sich mindestens 5 Tage Zeit zum Ankommen lassen. Mit Jetlag sieht die Welt anders aus als ohne, sodass besonders schlechtes Wetter oder eine unschöne Erstunterkunft den ersten Eindruck der neuen Heimat leicht verderben können.

Die ersten Tage kann man dann gut damit verbringen, Informationen über die Stadt einzubringen, sich um Bank-Account, Sim-Karte und Metro-Karte zu kümmern, und schon einmal im Internet nach Wohnungen und Jobs zu stöbern. Auch wenn die erlaubte Arbeitszeit vom Visum auf 20 Stunden pro Woche begrenzt wird, lohnt es sich in Australien sehr, Geld zu verdienen, da das Leben in Down Under äußerst kostspielig ist. Sollte man sich zeitmäßig dazu in der Lage fühlen, mehr als 20 Stunden bewältigen zu können, und sollten weder Freizeit noch Studium darunter leiden müssen, dann ist die Beantragung einer Australian Business Number möglich, mit der man bestimmte Jobs im Sales-Bereich annehmen und seine Arbeitszeiten selbst einteilen kann. Ansonsten ist in der vorlesungsfreien Zeit die Anzahl der Arbeitsstunden generell unbegrenzt.

Bei der Wahl der Unterkunft sollte mit einbezogen werden, ob Stadt- oder Uninähe wichtiger ist, ob ein Zimmer in einer WG ausreicht oder ein eigenes Appartement bevorzugt wird und wie viel Wert auf anständige Mietverträge gelegt wird. Häufig sind sehr günstige und zeitlich flexibel zu vermietende WG-Zimmer deshalb so günstig, weil man sich das Zimmer mit einer weiteren Person teilt, der Mietvertrag nicht hundertprozentig wasserdicht ist oder sich sonstige Nachteile verstecken. Es empfiehlt sich, bei der Monash University Informationen über die Wohnungslage und Mietrechte einzuholen (hier wird sehr gute Beratung angeboten, u.a. in der Einführungswoche) und den Mietvertrag zweimal zu lesen bzw. von Dritten gegenlesen zu lassen.

Hat man sich um die Grundpfeiler des Alltagslebens gekümmert, kann das Studium losgehen. Die Einführungswoche stattet einen sowohl einen guten Einstieg in das Leben an der Monash University als auch viel gute Ratschläge zum Leben in Melbourne aus.

Vor allem aber wird man aufs Herzlichste willkommen geheißen. Die Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft, die ich in der ersten Woche als Gaststudent erfahren habe, haben meine Erwartungen um ein vielfaches übertroffen. Es lohnt sich, von den großzügigen Angeboten von der Monash University Gebrauch zu machen, da sie gut durchdacht sind und viele Wege verkürzen.

Die einzigen Umständlichkeiten, mit denen ich in Verbindung mit dem Studium konfrontiert war, kamen durch meinen Wunsch, Psychologie-Units in Philosophie-Units einzutauschen, zu Stande. Es waren etliche bürokratische Umwege und ein hohes Maß an Beharrlichkeit notwendig, um an mein Ziel zu kommen. Das Problem lag jedoch nicht an einzelnen Personen (auch hier erfuhr ich sehr viel Hilfsbereitschaft), sondern dem menschlichen Entscheidungsträgern übergeordneten technischen Immatrikulationssystem der Universität und einer unklaren Verantwortungsverteilung. Letztlich wurde mein Wunsch jedoch berücksichtigt und die entsprechenden Units in meinen Stundenplan eingearbeitet. Sehr zu empfehlen ist der Kurs „Exploring Contemporary Australia“, in dem das Gastland von seinen verschiedensten Seiten vorgestellt wird.

Die Anforderungen des Studiums selbst sollten nicht unterschätzt, jedoch auch nicht überschätzt werden. Für manche Kurse sind wöchentlich einzureichende Arbeiten während des Semesters anzufertigen, andere Kurse erfordern das Verfassen von Essays oder Exposé's zu bestimmten Abgabefristen und die meisten Kurse werden mit einem finalen Examen abgeschlossen. Jedoch ist der Arbeitsaufwand angemessen und das Erbitten von Fristverlängerungen um 2 Tage ist in der Regel durch das Verschicken einer einzigen email zu bewerkstelligen. So bleibt genügend Zeit für Wochenendausflüge mit den frisch gemachten Bekanntschaften: Die Great Ocean Road, Wilsons Prom, die Grampians, Dandenong National Park und Philipp Island sind hier die bekanntesten, jedoch lange nicht die einzigen empfehlenswerten Ausflugsziele. In der Mid-Semester-Break findet sich dann auch die Zeit für eine etwas längere Reise, am besten per Flugzeug wegen der schieren Größe des Landes. Hat man jedoch mehr Zeit zur Verfügung, ist die Car-Relocation die kostengünstigste Alternative, um von A nach B zu gelangen. Einfach googeln und nach Angeboten stöbern! Außerdem versteckt sich in der Australischen Weiten der ein oder andere Campingplatz, auf dem man umsonst (!) campieren kann (siehe Wiki-Camps).

Um das viele Sitzen in Vorlesungen und am Schreibtisch auszugleichen, stellen sowohl die Monash University als auch Melbourne selbst viele Sportangebote bereit. Hier seien besonders auf die Studentenrabatte hingewiesen, die massiv sein können. Das Vorzeigen des Studentenausweises lohnt sich so gut wie immer!

Besonders kulturell hat Melbourne viel zu bieten. Das Angebot an Museen, Kunstaussstellungen, Theater und Festen ist schier endlos und für Studenten zudem vergleichsweise günstig. Auch kulinarisch fährt die Stadt auf, mit netten Cafés an jeder

Ecke (besonders Fitzroy bietet sich für einen gemütlichen Cafébesuch mit hochwertigstem Kaffee an), Sushi auf die Hand zu unschlagbaren Preisen, und Restaurants mit Speisen jeglicher Nationalität.

Rückblickend möchte ich jedem Austauschstudenten an der Monash Universität in Melbourne nahe legen, sich mit jedem noch so kleinen und womöglich subjektiv unbedeutend erscheinenden Anliegen an Mitarbeiter im Auslandsamt zu wenden. Es ist beeindruckend, wie hilfsbereit die eigenen Fragen aufgenommen, bearbeitet und beantwortet werden. Bei dem Versuch, das Semester nach eigenen Interessen und Kurspräferenzen zu gestalten, sollte man sich nicht durch den bürokratischen Mehraufwand abschrecken lassen. Es lohnt sich, Energie in die Gestaltung des eigenen akademischen Aufenthaltes an der Gastinstitution zu stecken, da der Aufwand meiner Erfahrung nach belohnt wird. Zudem sollte man sich von jeglichen Bedenken, die mit Sprachbarrieren, Abgabefristen und dem Bestehen oder Nicht-Bestehen von Prüfungen zusammenhängen, lösen. Die Monash Universität ist sehr stark international vernetzt und hält Internationalität als Gut sehr hoch. Ich hatte zu keinem Zeitpunkt das Gefühl, mit meinem Zweitsprachen-Englisch in irgendeiner Weise negativ aufzufallen, im Gegenteil: Als Nicht-Muttersprachler kann man Australier mit seinen Englischkenntnissen und akademischen Fähigkeiten sehr beeindrucken.

Außerhalb des universitären Rahmens kann ich nur empfehlen, die Melbournen Kultur- und Freizeitangebote zu nutzen. Der Eintritt in viele Museen ist für Studenten umsonst, es finden am laufenden Band Feste und Ausstellungen statt und besonders im Sommer lohnen sich Ausflüge in nahegelegene Nationalparks oder an den Strand. Bildung findet nicht nur im Seminarraum statt.

Allerdings ist trotz Studentenrabatten das Leben in Australien teuer. Ich kann jedem nur nahe legen, sich schnellstmöglich einen Nebenjob zu suchen, um nicht auf das verzichten zu müssen, womit Australien besonders lockt: Endlose Küsten, weiße Strände, Nationalparks und Berge, Kunst und Kultur, Geschichte und internationale kulinarische Genüsse.

Zuletzt kann man vor allem eines aus Australien mitnehmen: Entspanntheit in allen Lebenslagen. Denn darin sind die Australier spezialisiert. Und zwar auf eine Art und Weise, die hartes Arbeiten nicht ausschließt. Hartes Arbeiten jedoch nicht, weil man es muss, sondern weil man es will. Entspanntheit, die nichts mit Passivität oder Faulheit zu tun hat, sondern auf einer sehr reflektierten Bewertung der eigenen Lebenslage beruht.

